



Gewusst wie!

Warum es lokales Know-how braucht

Wie bekommt man einen 24'000-Liter-Wassertank auf 2'000 m ü. M., wenn die Strassen für Lastwagen unpassierbar sind? Ganz einfach: Man trommelt ein Dutzend Dorfbewohner zusammen

und rollt ihn den Berg hinauf. Verliert man die Kontrolle, fängt man wieder von vorne an. Gewusst wie – dank der Erfahrung unserer lokalen Partner sind Lösungen oft überraschend einfach.

Lösungen las- sen sich nicht einfach ver- pflanzen

«No problem – in meinem Hof pflanze ich einen schnell wachsenden Baum, und dann habe ich bald Schatten», dachte ich, als ich neu nach Afrika zog. Als dann der Papayabaum zwei Meter gross war, fiel er eines Tages einfach um. Termiten hatten die Wurzeln gefressen.

Manchmal sieht Problemlösung von aussen ganz einfach aus: «Die da in Afrika, die brauchen für die Landwirtschaft nur einen Traktor, und schon ist ihr Problem gelöst.» Dabei wird übersehen, dass der Traktor fachkundige Wartung bräuchte, die Ersatzteile nicht erhältlich sind, der Betrieb die Produkte verteuert und der Boden zu sehr verdichtet wird.



«Es ist nicht einfach, den Armen zu helfen», sagte mir einmal ein einheimischer Pastor. Diese Herausforderung nehmen wir an! Um etwas zu bewirken, müssen unsere Projekte ganzheitlich und durchdacht sein, insbesondere unter erschwerten Umständen wie Bürgerkriegen oder einer Pandemie mit Covid19.

Deshalb arbeiten wir auch eng mit lokalen Partnerorganisationen zusammen. Lesen Sie in dieser Ausgabe, was wir im vergangenen Jahr alles erreichten. Dann werden Sie verstehen, warum uns dieses Engagement, bei aller Herausforderung, auch so Freude macht!



Adrian Förster
Geschäftsführer



Marianne Streiff
Präsidentin

TearFund Schweiz – was lief 2019

Nächstenliebe kennt keine Grenzen – mit dieser Motivation setzt sich das Team von TearFund Schweiz mit tausenden von Spendern im Rücken ein für Menschen, die in extremer Armut leben.

Rund 2'300 Personen nahmen an einem von uns mitgestalteten Anlass in der Schweiz teil, um mehr zum Thema Armut und Gerechtigkeit zu erfahren.

Eine gründliche Analyse unserer Programme der Entwicklungszusammenarbeit stand im Jahr 2019 im Zentrum. Insgesamt zählten wir 118'000 Projektbeteiligte in sieben Ländern. Mit einer überarbeiteten Strategie formulierte unser Team für Internationale Programme ein neues Vierjahresprogramm in Zusammenarbeit mit der Kooperationsgemeinschaft.

Dieser neu gegründete Verein – bestehend aus zehn Hilfswerken – wurde von der DEZA als Kooperationspartner akkreditiert. Gemeinsam mit der KoGe wurde auch das Thema «Schutz vor sexueller Ausbeutung und Missbrauch» angegangen und TearFund hat seine lokalen Partner geschult.

Die Mitgliedschaft und das Engagement von TearFund in den Netzwerken Integral Alliance (weltweite Umsetzung von Nothilfeprojekten), Hoffnungsnetz (Fundraising für Nothilfe), und Tearfamily (Synergien in Kommunikation und EZA) hat sich sehr bewährt. In der Nothilfe konnten wir 53'000 Menschen unterstützen.

Nach einem eher ertragsschwachen 2018 hat sich die finanzielle Situation von TearFund im 2019 stabilisiert. Die konsequente Kommunikation unserer wirkungsvollen Programme hat zahlreiche Spender motiviert, ihre Beiträge zu erhöhen oder sogar eine Patenschaft abzuschliessen.

Herzlichen Dank allen, die mit uns unterwegs sind!

Inhaltsverzeichnis

Editorial:	
Lösungen lassen sich nicht einfach verpflanzen	2
Leistungsbericht: Was lief 2019	2
Thema:	
Lokales Know-how – gut gemeint reicht nicht	3
Entwicklungszusammenarbeit	4
Nothilfe	6
Sensibilisierung Schweiz	8
Team und Spendenbarometer	9
Bilanz und Betriebsrechnung	10
Rechtliche Grundlagen und Impressum	11
Rück- und Ausblick: Prävention und Kompensation	12



THEMA: LOKALES KNOW-HOW

Lokales Wissen und die Erfahrung von nationalen und internationalen Experten wirken zusammen: Mitarbeiter und Projektbeteiligte in Uganda mit einem Wasserfluss-Schema.

Gut gemeint reicht nicht

«Ich habe es ja nur gut gemeint!» Ich erinnere mich, wie ich mich in einem längst zurückliegenden Streit mit diesem Argument rechtfertigte. Die Antwort traf mich: «Wer gibt dir das Recht zu bestimmen, was für mich gut ist?»

Diese Frage begleitet mich bis heute bei der Arbeit. «Was ist gut für die Menschen vor Ort?», steht am Anfang all unserer Projekte. Nur Projektbeteiligte können darauf eine relevante Antwort geben.

Unsere lokalen Partner kennen das Umfeld und die Menschen in den Projekten, weil sie deren Alltag teilen. Ihr Wissen macht Projekte nachhaltig und wirkungsvoll.

«Veränderung beginnt in den Köpfen.»

Das erklärt mir Jumah, Projektleiter in Uganda. «Wenn wir über Jahre Hilfgüter verteilen, trainieren wir die Bevölkerung darauf, auf Hilfe von aussen zu warten.» Deshalb fördern unsere lokalen Partner die Projektbeteiligten darin, ihr Leben in die Hand zu nehmen. Darum bezahlen wir nicht mehr die Schulgelder der Kinder, sondern sorgen dafür, dass sich die Eltern die Gebühren leisten können.

«Hilfe kann Konflikte schüren.»

Lokale Partner können abwägen, ob ein Vorhaben Konflikte entfacht, Beteiligte bevormundet, diskriminiert oder die Korruption fördert. Obwohl im Südsudan oft Hunger herrscht, setzen wir nicht überall Landwirtschaftsprojekte um. Denn wo Bauern und Viehhirten über die Landnutzung streiten, könnte ein Projekt, das nicht konfliktsensibel ist, eine Gruppe bevorzugen und den Streit eskalieren lassen.

«Das Richtige tun ist wichtig.»

Mona, unsere Projektleiterin in Indonesien, betont das mir gegenüber. Sie zeigt mir ein Wassersystem, mit dem sich die Projektbeteiligten stolz identifizieren. Es ist nicht perfekt. Aber es funktioniert und wird unterhalten, weil es den Nutzern gehört und sie wissen, wie es funktioniert. Das bewirkt Nachhaltigkeit. Unsere lokalen Partner wissen, wie die Menschen von «Begünstigten» zu «Projektbeteiligten» werden.

Die Wirkung der Entwicklungszusammenarbeit wird oft angezweifelt. Doch das Know-how unserer lokalen Partner bringt messbare Erfolge und kann diese Zweifel überwinden. Das motiviert uns und unsere lokalen Partner, trotz Herausforderungen Nächstenliebe grenzenlos zu gestalten. ✕

Thomas Stahl, Bereichsleiter Internationale Programme und Nothilfe.

Übersicht über die Entwicklungszusammenarbeit (Zahlen gerundet)				
LAND	Anzahl direkt begünstigter Personen in den Bereichen...			
	Einkommen und Existenzsicherung	Basisgesundheit	Bildung	Total
Bangladesch	5'560	23'350	740	29'650
Dem.Rep.Kongo	1'100	300	0	1'400
Malawi	6'410	0	0	6'410
Sambia	1'100	1'980	770	3'850
Südsudan	1'710	31'880	16'410	50'000
Uganda	3'120	22'800	170	26'090
Peru	670	30	180	880
TOTAL	19'670	80'340	18'270	118'280

Zusammen essen: eine neue Kultur

Genug Nahrung für alle Projektbeteiligten und ein Einkommen, das es den Familien ermöglicht, ihre Kinder zur Schule zu schicken und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Das sind die Ziele, die wir mit unseren Partnern in Bangladesch formuliert haben.

Zu den rund 30'000 Projektbeteiligten gehören auch Frauen mit Handicap, so wie Saliha. Sie verdient mit Tierzucht ein zusätzliches Einkommen und kann damit das Schulgeld ihrer 13-jährigen Tochter bezahlen.



Die Familie isst jetzt auch drei Mahlzeiten am Tag. Zusammen essen, das ist etwas Neues, etwas Schönes und war vorher unmöglich. Denn wenn die Lebensmittel knapp sind, essen traditionell die Männer zuerst, dann erst Frauen und Kinder.

Dass die Familie nun gemeinsam bei den Mahlzeiten zusammensitzt, ist auch ein Ausdruck der Wertschätzung für die Mutter, die einen wichtigen Teil zum Einkommen beiträgt. Das nächste Ziel der Eltern ist, dass ihr Mädchen die Sekundarschule abschliessen kann.

Partnerorganisationen: Sathi, Christian Service Society ✗

Zukunft statt Jugend-arbeitslosigkeit

«Ich lerne beim Backen und beim Verkauf der Produkte sehr viel darüber, was es heisst, ein eigenes Geschäft zu führen», sagt Schülerin Nilda (16).



Die peruanische Wirtschaft läuft dank grosser Nachfrage für die Exportgüter Gold, Silber, Kupfer und Zink sehr gut. Leider profitieren ärmere Bevölkerungsteile kaum vom Wirtschaftswachstum: Die Armutsquote liegt in ländlichen Regionen bei 46 Prozent.

Mit der Partnerorganisation Paz y Esperanza fördern wir vier Berufsbildungszentren im Hochland der Region Apurímac. 2019 konnten dort 324 Schüler einen Lehrgang besuchen. Ausserdem führten wir für 170 Lehrpersonen eine Weiterbildung in Pädagogik durch.

Nilda (16) schätzt den praktischen Unterricht sehr: «Vielen Dank, dass ihr unsere Schule unterstützt. Das gibt uns die Möglichkeit für eine bessere Zukunft.»

Im Projekt von Renacer profitierten 60 Personen mit Handicap von einer handwerklichen Ausbildung. Ausserdem wurden 42 Familienangehörige sensibilisiert und begleitet, damit sie das Familienmitglied wertschätzend annehmen und in seiner Arbeit unterstützen.

Partnerorganisationen: Paz y Esperanza, Yapey Yuriycuna Renacer ✗

Ich freue mich riesig auf die Schule

Ein Friedensabkommen schürt Hoffnung im jüngsten Land der Welt. Doch noch herrscht bittere Armut. Über vier Millionen Menschen wurden in den Kriegsjahren vertrieben und Konflikte um Macht, Land und natürliche Ressourcen enden weiterhin häufig gewaltsam.

Unsere Partnerorganisation ACROSS engagiert sich für Stabilität und Perspektiven. Die lokalen Teams geniessen rundum Respekt und können so zwischen verfeindeten Gruppen vermitteln.



Zum Friedensprogramm gehört Bildung für über 16'000 Kinder, deren Ausbildung durch Vertreibung, Kinderehe oder Zwangsrekrutierung unterbrochen wurde.

Zudem betreiben wir Gesundheitsförderung für 31'500 Menschen in abgelegenen Dörfern und verbessern die Lebensgrundlagen von 200 Familien durch nachhaltige Landwirtschaft.

Der junge Bauer und Viehzüchter Macondok (28) hat viel Gewalt erlebt. Dank Across ist er nun Friedensbotschafter: «Wir haben eine neue Sichtweise kennengelernt. Inzwischen gibt es dadurch viel weniger bewaffnete Überfälle, Viehdiebstähle oder Rachemorde.»

Viele Mädchen, welche aufgrund der Sicherheitslage und sozialer Normen bisher keine Schule besuchen durften, sind jetzt in der Schule: «Ich freue mich riesig», sagt Viertklässlerin Jessy.

Partnerorganisation: Across ✗

Schutz vor Kinderarbeit

Grosse Armut treibt Kinder im Namayingo Bezirk im Osten Ugandas zur Arbeit in die gefährlichen Goldminen. Vincent (12) erzählt: «Wir schufteten in den Goldminen, weil es zu Hause kein Essen gab. Mein Rücken tat weh, das Atmen war schwierig, meine Hände waren zerschunden. Ich wollte wieder zur Schule gehen!»

Unsere Partnerorganisation CaRNaC setzt sich im Projekt «Bildung statt Kinderarbeit» für die Rechte von Kindern wie Vincent ein, schützt sie vor Kinderarbeit und integriert sie wieder in die Schule. Familien lernen in Kursen für nachhaltige Landwirtschaft und Unternehmertum, wie sie ohne Kinderarbeit genügend verdienen.



Nach dem Erfolg des Kinderschutzprojekts im Nachbarbezirk Busia – über 700 Kinder wurden wieder eingeschult, Schulbedingungen verbessert und ein neues Kinderschutzgesetz wird aktiv umgesetzt – arbeitet CaRNaC nun auch in Namayingo.

Vincent gehört zu den ersten der 140 stark gefährdeten Kindern, welche dort aus den Minen wieder in Schulen integriert wurden. Über 3400 Kinder lernten ihre Rechte kennen.

Partnerorganisationen: Children at Risk National Collaboration of Christian Agencies Uganda, Kigezi Diocese Water and Sanitation Programme ✗

Hoffnung lässt sich säen

70 % der Bevölkerung Malawis lebt als Selbstversorger von der Landwirtschaft. Dürreperioden und Überflutungen führen immer wieder zu Nahrungsknappheit.

TearFund hat den lokalen Partnerorganisationen Weiterbildungen in nachhaltiger Landwirtschaft ermöglicht. In den Projekten wird dieses Wissen nun an arme Familien weitergegeben.



Melina ist eine der rund 860 Projektbeteiligten, die eine Schulung in nachhaltiger Landwirtschaft erhalten haben. Sie erzählt: «Ich wuchs als Waisenkind bei meiner Grossmutter auf. Uns hat es an vielem gefehlt. Seit ich verheiratet bin geht es mir besser, aber mein Mann und ich haben trotzdem immer wieder Mühe, genügend Essen auf den Tisch zu bringen.»

Melina hat durch die Teilnahme am erst kürzlich gestarteten Projekt neue Hoffnung geschöpft, dass diese Sorgen bald Vergangenheit sind. Fast 4'000 Personen profitierten von der Teilnahme an Spar- und Leihgruppen und konnten so ihr Einkommen deutlich verbessern.

Partnerorganisationen: World Relief Malawi, Evangelical Association Malawi ✗

Meine Sorgen sind weg!

Was passiert mit einer Familie, wenn der Hauptverdiener wegfällt? Für Helen (64) aus Sambia hatte die Haftstrafe ihres Mannes Hunger und Not zur Folge. Ihrer Tochter Violett drohte der Schulabbruch.

Seit zwei Jahren ist Helen Mitglied einer Spar- und Leihgruppe. Sie häkelt und verkauft Tischsets. Mit dem Ersparten kann sie die Schulgebühren ihrer Tochter bezahlen. Helens Augen leuchten: «Ich kann für meine Familie aufkommen - meine Sorgen sind weg!»

Auch Violett (19) ist zuversichtlich: «In meiner Freizeit gebe ich Nachhilfeunterricht. Gerne würde ich jedoch später Krankenschwester werden, um Menschen mit HIV zu beraten und zu begleiten.» Ohne das Einkommen der Mutter sähen ihre Perspektiven schlecht aus.



Unsere Partnerorganisation konnte 2019 insgesamt 49 Personen eine Berufsausbildung ermöglichen. 277 Personen wurden neu Mitglied einer Spar- und Leihgruppe und erhielten Schulungen. 114 Kinder von Häftlingen konnten die Schule besuchen.

Partnerorganisationen: Prison Fellowship Zambia, Evangelical Fellowship Zambia ✗

Team internationale Programme 2019



Thomas Stahl



Benjamin Bolli



Anna Abel

Meine Kinder sind gesund

Evelyne strahlt: «Wir haben unsere Ernte verdreifacht!» Im Osten der Demokratischen Republik Kongo leiden die Menschen nach wie vor unter anhaltenden bewaffneten Konflikten, Instabilität, Unterernährung und dem momentan grössten Ebola-Ausbruch in der Geschichte des Landes.

Inmitten der angespannten Situation bildet unsere Partnerorganisation PPSSP benachteiligte Frauen in der Provinz Nord-Kivu in ökologischen Anbaumethoden aus. Kombiniert mit dem Aufbau einer Schweinezucht bauen die Frauen dadurch eine bessere Ernährunggrundlage auf.



Evelyne ist eine von 300 Frauen, welche 2019 die Existenzgrundlage ihrer Familie verbessern konnte. Sie wusste früher oft nicht, wo sie die nächste Mahlzeit für die Familie hernehmen sollte. Besonders die Monate vor der Ernte waren schwer. Dann konnten ihre vier Kinder nicht zur Schule gehen, sondern arbeiteten für ein wenig Essensgeld als Tagelöhner.

Dies hat sich nun für Evelyne grundlegend geändert: «Wir essen nun mehrmals am Tag, haben genug Saatgut für die nächste Aussaat und meine Kinder sind gesünder. Das Geld reicht sogar für die Schulgebühren!»

Partnerorganisation: Programme de Promotion de Soins de Santé Primaires ✕



Symbolbilder

Wieso stehen die Wassertanks bei der Moschee?

Lief etwas schief bei der Planung, dass unsere christliche Partnerorganisation in Indonesien Wassertanks neben einer Moschee baut? Nein! Es ist ein Ausdruck von guten lokalen Beziehungen und von Erfahrung.



Kreativität hilft, Erlebtes zu verarbeiten: Indonesische Schülerinnen bei einem Bastelprojekt.

Gerade in der Nothilfe ist das lokale Know-how der Schlüsselfaktor für Qualität und Nachhaltigkeit der Projekte. Bei der Analyse der Schäden wissen lokale Projektbeteiligte, was durch die Katastrophe zerstört wurde. Sie kennen die alten und neuen Gefahrenzonen, die Betroffenen, deren Situationen vorher und nachher.

Das sind wichtige Informationen, damit die Hilfe für die Empfänger nützlich und relevant ist und sich niemand auf Kosten anderer mehr Hilfe herausholen kann, es also für alle reicht.

Wichtig sind auch die Beziehungen zur lokalen Regierung. Diese steht oft in der Spannung zwischen lokalen und internationalen Ansprüchen, Eigeninteresse und den Bedürfnissen der Bevölkerung. Das kann die Projektumsetzung fördern oder behindern.

Diese Herausforderungen meistern unsere lokalen Partnerorganisationen deshalb gut, weil sie die Umstände, Sprache, Kultur, Herkunft und Gepflogenheiten kennen. Mit meinem schweizerischen Blick nehme ich vieles davon nicht wahr. Das lokale Know-how unterstützt und korrigiert hier hilfreich.

Nachfolgend drei Beispiele aus Sulawesi, Indonesien, wo ein Erdbeben und ein Tsunami grosse Schäden anrichteten.

Mehr als neue Häuser

Der Wiederaufbau schafft eine neue Wertschöpfungskette: Lokale Familienbetriebe produzieren Bausteine, lokale Maurer leiten Gruppen von neuen Hausbesitzern beim gemeinsamen Wiederaufbau an.

Alle wurden für ihre Aufgaben von unseren lokalen Partnern ausgebildet und profitieren davon – auch für spätere Bauvorhaben.

Die Ausbildung der Maurer wurde national anerkannt. Durch die Teamarbeit der Hauseigentümer wird der Zusammenhalt des Dorfes gestärkt. Das hilft auch bei der Verarbeitung der schrecklichen Erlebnisse.

Mehr als Basteln

Was in der Schulstunde wie einfaches «Basteln» aussieht, ist ein bewusster Teil der Traumabewältigung. In der Kreativität und Interaktion erleben die Kinder, dass das Leben weitergeht und dass sie es aktiv gestalten können.

Mehr als Wassertanks

Weshalb die Tanks bei der Moschee stehen, hat verschiedene Gründe. Der Ort ist vor Überschwemmungen geschützt und zentral. Die Standortrechte sind geklärt. Nicht jeder wollte von seinem Land etwas für den Wassertank hergeben.

Bild: Thomas Stahl / TearFund Schweiz



Die guten Beziehungen unserer lokalen Partner waren wichtiger als die Tatsache, dass eine christliche Organisation das Projekt durchführt. Der Wassertank wird zu einem Zeichen der Einheit an einem Ort, der für alle im Dorf zugänglich ist. ✕

Thomas Stahl, Bereichsleiter Internationale Programme und Nothilfe.

Bilder diese Seite: **Nepal** (ganz oben): Nach dem Aufbau der Infrastruktur geht es nun darum, dass Menschen ihr Leben auf eine solide Basis stellen. **Nepal** (Mitte): Thomas Stahl, TearFunds Bereichsleiter Nothilfe beim Projektbesuch. **Malawi** (rechts): Unwetterbetroffene registrieren sich für Unterstützung.



Übersicht über die Nothilfe (Zahlen gerundet)					
LAND	Begünstigte Personen in den Bereichen...				
	Nahrungssicherung	Wasser und Hygiene	Personenschutz und Menschenrechte	Notunterkunft und Wiederaufbau	Total
Nepal	—	—	—	3'600	3'600
Südsudan	—	—	—	550	550
Malawi	23'600	—	—	—	23'600
Uganda / Flüchtlinge	—	14'330	—	—	14'330
Uganda / Erdbeben	1'810	—	—	—	1'810
Indonesien	1'170	1'550	3'450	480	6'650
Jemen / Syrien / Türkei	1'190	—	—	980	2'170
TOTAL	27'770	15'880	3'450	5'610	52'710

Kartenhütten und Sparsäuliprojekt



Wie fühlt es sich an, wenn man ganz unten ist? Jugendliche erfahren das Leben als Obdachlose bei einer Nacht ohne Dach.

Wird es diese Nacht wohl trocken bleiben? Zur Sicherheit bedecken wir unsere Kartenhütten und Schlafplätze mit einer dünnen Blache. Hoffentlich hilft das etwas. Doch die Temperaturen sinken schnell. Wenigstens habe ich einen Schlafsack. Nun meldet sich der Hunger. Der Reis auf dem Feuer braucht eine gefühlte Ewigkeit. Zuhause wäre das schon lange fertig. Zuhause wäre es auch nicht so kalt. Bin ich froh, schlafe ich morgen wieder in meinem eigenen Bett.

Solche Gedanken gingen nicht nur den Teenagern der reformierten Kirche Weesen-Amden durch den Kopf, als sie vom 18. bis 19. Mai 2019 vor der Kirche in Amden übernachteten. Viele weitere Jugend-, Konfirmanden- und Cevi-Gruppen liessen sich im letzten Jahr auf eine Nacht ohne Dach ein und erlebten ansatzweise am eigenen Leib, wie sich ein Leben auf der Strasse anfühlen kann.

Einfach leben

«Lebe einfach, damit andere einfach leben können.» Mit diesem Motto machten wir Teens und Jugendliche auf die Zusammenhänge globaler Ungerechtigkeit aufmerksam und motivierten sie zu einem ressourcenschonenden Lebensstil.

Neben unseren Präsentationen an verschiedenen Nacht ohne Dach-Anlässen führten wir Workshops und Seminare für junge Erwachsene durch. Auch beim CREA! Missionsparcours haben wir wieder teilgenommen und kamen gemeinsam dem Thema «Konsum» in verschiedenen Bereichen auf die Spur.

An neun Anlässen hörten fast 1'000 Personen, wie Menschen dank ihren Spar- und Leihgruppen und der auf sie zugeschnittenen Weiterbildung in Landwirtschaft aus der Armutsspirale herauswachsen. Die vielen Erfolgsgeschichten ermutigten!

Der Gossauer Gospel Chor gab ein Benefizkonzert zugunsten des Projektes zusammen mit einer Kirchgemeinde, die den ganzen Anlass organisierte und mitfinanzierte. Dieses Konzert wurde zu einem wichtigen Höhepunkt des TearFund-Jahres. ✕

Sparsäuli für Malawi

«Sparsäuli-Projekt» benannte eine Kirchgemeinde das Malawiprojekt «nachhaltig ernten und sparen». Ja, mit Sparsäuli hat das Projekt vor Ort zu tun. Der einzige Unterschied zu unseren Sparsäuli: Die Menschen in Malawi sparen, um zu überleben.

Gibson Nkanaunena, Leiter unserer Partnerorganisation in Malawi (im Bild rechts mit Christa Bauer von TearFund), berichtete im November aus dem Leben der Menschen in Malawi.



Übersicht über die Sensibilisierung

WAS	Anzahl Anlässe	Anzahl Besucher
Vorträge, Gottesdienste	32	2134
Events	2	461
Nacht ohne Dach	18	206
Workshops und Jugend-Events	5	300
Aktive Freiwillige	—	19
TOTAL	57	3'120



Hinten v. l. n. r.: Sandra Gerber (Jugendarbeit, Nacht ohne Dach), Benjamin Bolli (Programmverantwortlicher Südliches Afrika und Lateinamerika), Georg Rettenbacher (Kommunikationsverantwortlicher), Fiona Huder (Praktikantin Sensibilisierung), Adrian Förster (Geschäftsführer). **Vorne v. l. n. r.:** Mirjam Fisch (Spenderbetreuung), Irene Eichenberger (Fundraising, Berufsbildnerin), Timon Ösle (KV-Lernender im 1. Jahr), Susanne Ryser (Spenderbetreuung), Christa Bauer (Sensibilisierung und Freiwillige), Ronny Häberli (Verantw. Administration/ Berufsbildner), Merita Göldi (Leiterin Finanzen), Sibylle Weber (Bereichsleiterin Marketing), Susanna Pierson (Spendenbuchhaltung), Thomas Stahl (Bereichsleiter Internationale Programme und Nothilfe) und Anna Abel (Programmverantwortliche Östliches Afrika).

SPENDENBAROMETER

Spenden-Postkonto 80-43143-0 – einfach clever spenden: Ihr Vertrauen verpflichtet uns zu Transparenz und zu verantwortungsvollem Handeln in der Verwendung der Spendengelder.

Das ZEWO-Gütesiegel und der Ehrenkodex belegen dies. Die ISO-Zertifizierung beurteilt das Qualitätsmanagementsystem.

Zuwendungen an TearFund sind in allen Kantonen zu 100 % steuerlich absetzbar. Gehen für ein Projekt mehr Spenden als erforderlich ein, werden diese für einen ähnlichen Zweck verwendet. Allen Spenderinnen und Spendern im Namen der Begünstigten herzlichen Dank.



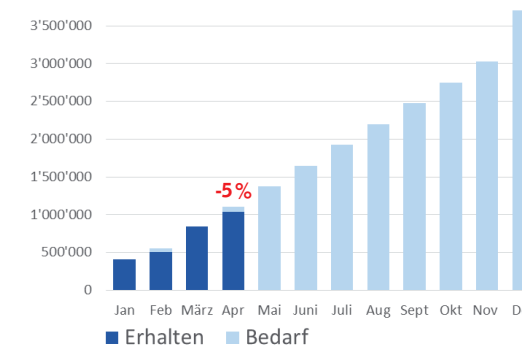
Liebe Spenderinnen und Spender

Dieses Mal schreibe ich Ihnen in Folge der Coronavirus-Massnahmen aus dem ziemlich einsamen Homeoffice. Wie sieht wohl die weltweite Situation aus, wenn Sie das lesen?

Es liegt mir heute besonders am Herzen, Ihnen für Ihre Treue zu danken: Unser Spendeneingang in den ersten vier Monaten erfüllt uns mit Freude, Zuversicht und Dankbarkeit!

Mögen Sie das Bibelwort «Wer reichlich sät, wird reichlich ernten» persönlich erleben!

Herzlich, Merita Göldi, Leiterin Finanzen



WASSER

DURST NACH GERECHTIGKEIT

STOPARMUT-KONFERENZ 2020

21. NOVEMBER | OLTEN

#WASSERGECHTIGKEIT

WWW.STOPARMUT.CH/KONFERENZ

TearFund wirkt als Mitglied des Trägerkreises und Medienpartner mit.

Bei Redaktionsschluss war noch unklar, ab wann wegen der Corona-Pandemie wieder Veranstaltungen durchgeführt werden können. Bitte informieren Sie sich daher zu den aktuellen Angeboten sowie den Nacht ohne Dach-Anlässen auf unserer Website www.tearfund.ch.

BILANZ PER 31. DEZEMBER 2019

(Zahlen in CHF)	2019	Vorjahr
AKTIVEN		
Flüssige Mittel	1'350'271.58	1'071'966.48
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	860.00	9'066.90
Übrige kurzfristige Forderungen	1.93	75.05
Aktive Rechnungsabgrenzungen	11'348.00	49'219.02
Umlaufvermögen	1'362'481.51	1'130'327.45
Finanzanlagen	9'584.03	9'582.48
Sachanlagen	18'793.00	35'297.00
Immaterielle Anlagen	1.00	1.00
Anlagevermögen	28'378.03	44'880.48
TOTAL AKTIVEN	1'390'859.54	1'175'207.93

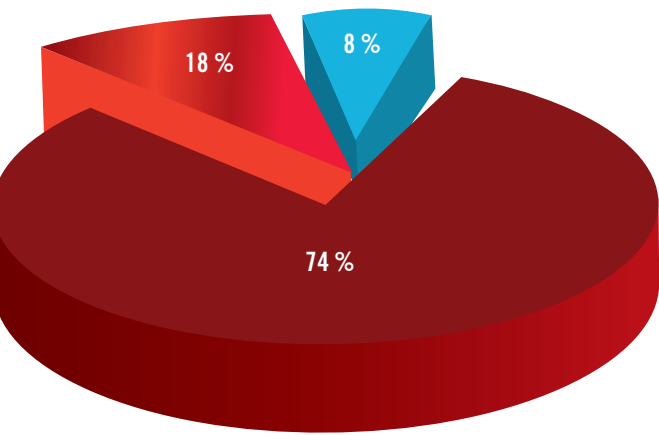
PASSIVEN		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	8'917.75	20'988.46
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	4'828.60	62'412.52
Passive Rechnungsabgrenzungen	9'276.95	8'631.71
Kurzfristige Verbindlichkeiten	23'023.30	92'032.69

Übrige langfristige Verbindlichkeiten	74'100.00	74'100.00
Langfristige Verbindlichkeiten	74'100.00	74'100.00

Fondskapital EZA	375'233.71	313'302.01
Fondskapital Nothilfe	237'615.29	249'277.49
Fondskapital	612'849.00	562'579.50

Gebundenes Kapital	100'000.00	100'000.00
Freies Kapital	580'887.24	346'495.74
Organisationskapital	680'887.24	446'495.74
TOTAL PASSIVEN	1'390'859.54	1'175'207.93

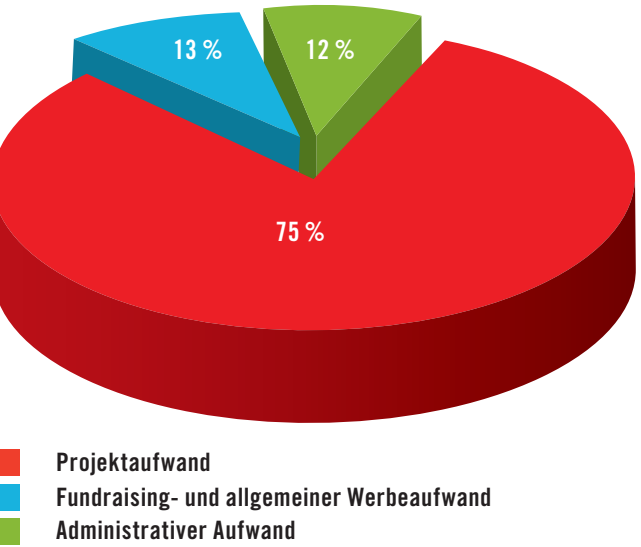
VERTEILUNG DES PROJEKTAUFWANDS AUF DIE BEREICHE



- Sensibilisierung
- Nothilfe
- Entwicklungszusammenarbeit

Sehen Sie die vollständige Jahresrechnung und den Revisionsbericht unter www.tearfund.ch/jahresbericht ein.

VERWENDUNG DER MITTEL



BETRIEBSRECHNUNG 2019

(Zahlen in CHF)	2019	Vorjahr
BETRIEBSERTRAG		
Erhaltene Zuwendungen	2'240'787.75	2'137'426.04
- davon zweckbestimmt	1'726'774.70	1'613'208.89
- davon frei	514'013.05	524'217.15
Beiträge der öffentlichen Hand	715'000.00	577'000.00
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen	49'382.75	114'392.45
TOTAL BETRIEBSERTRAG	3'005'170.50	2'828'818.49

BETRIEBSAUFWAND		
Direkter Projektaufwand	-1'687'458.37	-1'624'840.15
Projektbegleitaufwand	-340'342.26	-389'439.31
Projektaufwand	-2'027'800.63	-2'014'279.46
Fundraising- und allgemeiner Werbeaufwand	-360'414.45	-389'197.38
Administrativer Aufwand	-325'532.73	-332'837.29
TOTAL BETRIEBSAUFWAND	-2'713'747.81	-2'736'314.13

Betriebsergebnis	291'422.69	92'504.36
Finanzertrag	51.11	151.48
Finanzaufwand	-6'812.80	-1'859.89
Finanzergebnis	-6'761.69	-1'708.41

Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	284'661.00	90'795.95
Veränderung Projektfonds EZA*	-61'931.70	-10'051.55
Veränderung Projektfonds Nothilfe*	11'662.20	57'658.00
Veränderung des Fondskapitals*	-50'269.50	47'606.45

Jahresergebnis vor Veränderung des Organisationskapitals	234'391.50	138'402.40
Zuweisung freies Kapital	-234'391.50	-138'402.40
Entnahme freies Kapital	0.00	0.00
JAHRESERGEBNIS NACH ZUWEISUNGEN / ENTNAHMEN	0.00	0.00

* - bedeutet Zunahme / + bedeutet Abnahme

WER IST TEARFUND?

TearFund Schweiz (The Evangelical Alliance Relief Fund) ist ein Hilfswerk der Schweizerischen Evangelischen Allianz mit Sitz in Zürich. TearFund ist als gemeinnütziger Verein mit Statuten vom 4. April 2013 im Handelsregister eingetragen.

Auf christlichen Werten basiert, engagiert sich TearFund seit 35 Jahren zusammen mit lokalen Organisationen in nachhaltiger Entwicklungszusammenarbeit und leistet in Notsituationen Soforthilfe. Menschen in extremer Armut erhalten Hilfe zur Selbsthilfe in rund 20 langfristigen Projekten in den Bereichen Gesundheit, Bildung sowie Einkommenssicherung.

TearFund hilft den Begünstigten unabhängig von ihrer Religion, Ethnie, Nationalität, gesellschaftlichen Stellung und ihrem Geschlecht. Träger des Vereins sind 46 Mitglieder, welche die Ziele von TearFund unterstützen.

Vorstand (ehrenamtlich)
Marianne Streiff, Nationalrätin, Präsidentin seit 2010; Debora Alder-Gasser, Betriebsökonomin, Mitglied seit 2016; Markus Dubach, Dr. ing. agr., Missionsleiter, Mitglied seit 2012; Silvio Krauss, MSc Business Administration, Mitglied seit 2019; Daniela Wirth, Sozialarbeiterin FH, Mitglied seit 2012.

Geschäftsleitung
Adrian Förster, lic. iur; Geschäftsführer; Christa Bauer, Bereichsleiterin Sensibilisierung; Sibylle Weber, Bereichsleiterin Marketing; Thomas Stahl, Bereichsleiter Internationale Programme

Team
15 Mitarbeitende mit 850 Stellenprozenten sowie zwei Lernende.

Netzwerke
Zusammenarbeit in der Schweiz mit «Interaction/StopArmut». Als Mitglied von «Brot für alle» erhält TearFund DEZA-Beiträge für die Entwicklungszusammenarbeit.

Koordination von Spendenaufrufen und humanitärer Hilfe in Krisen mit dem «Hoffungsnetz» (Schweiz) sowie der weltweiten «Integral Alliance». Mitglied der internationalen Tearfund Family.

Qualitätssicherung
ZEWO-Gütesiegel, ISO-Zertifizierung sowie der Ehrenkodex bestätigen die Vertrauenswürdigkeit von TearFund und eine wirkungsvolle Umsetzung der Projekte. ✖



Diese Jungen aus Uganda begleiten gespannt den Transport des Wassertanks in ihr Dorf. Wir setzen uns dafür ein, dass sie eine gute Zukunft haben.

tearinfo

Das Magazin von TearFund Schweiz, Ausgabe Juni 2020. Der Abdruck und die Wiedergabe von Bild und Text sind erwünscht. Bitte holen Sie sich vorab unser Einverständnis. tearinfo erscheint vier Mal jährlich und wird allen Mitgliedern und Spendern kostenfrei zugestellt. Das Jahresabo kostet CHF 15.-. Bildnachweis: TearFund Schweiz, Partnerorganisationen und Freiwillige

Redaktion: TearFund, Sibylle Weber
Layout: TearFund, Georg Rettenbacher
Druck und Vertrieb: Jordi AG, Belp
Alle Publikationen von TearFund Schweiz werden auf FSC-Papier gedruckt. Produkte mit dem FSC-Label stammen aus garantiert sozial- und umweltgerechter Waldwirtschaft.



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

TearFund Schweiz
Hilfswerk der Schweizerischen Evangelischen Allianz
Josefstrasse 34 | 8005 Zürich | +41 44 447 44 00
info@tearfund.ch | www.tearfund.ch
www.facebook.com/tearfund.ch
IBAN CH49 0900 0000 8004 3143 0

Ein heisses Eisen

«Sexuelle Belästigung ist leider eine Realität, auch in unserem Projektgebiet», sagt uns eine Mitarbeiterin in Peru. «An der Schulung habe ich gelernt, Warnzeichen zu erkennen und ich weiss jetzt, wie ich bei einem Verdacht reagieren muss.»



Menschen mit Behinderung sind oft speziell gefährdet. Wir setzen uns dafür ein, dass sie unseren lokalen Partnern vertrauen können.

Nicht nur wir als TearFund lernen von der Zusammenarbeit mit lokalen Partnern und dem Know-how unserer Partner vor Ort. Sie profitieren von unserem Wissen in Bereichen wie Organisationsentwicklung, Wirkungsmessung, Projektzyklus-Management sowie den neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen und Entwicklungen der Entwicklungszusammenarbeit.

Jährlich führen unsere TearFund-Programmverantwortlichen Schulungen für die Partner vor Ort durch. Es geht dabei stets um ein gemeinsames Lernen und Weiterkommen.

Im Jahr 2019 wurden zwölf unserer Partnerorganisationen zur «Prävention vor sexueller Ausbeutung, Missbrauch und Belästigung» geschult. Einerseits ging es um die Sensibilisierung zum Thema. Andererseits als Startschuss, um griffige Prozesse und Massnahmen innerhalb der Organisationen zur Vermeidung und umsichtigen Handhabung solcher Fälle zu erarbeiten.

Die Rückmeldungen aus den Schulungen zeigen, dass unsere Partner einen offenen und sensiblen Austausch mit diesen heiklen Themen begrüssen. Gleichzeitig haben wir viel gelernt und gesehen, wie professionell sie bereits unterwegs sind. ✖



Schutz vor sexueller Ausbeutung, Missbrauch und Belästigung: ein wichtiges Thema in allen unseren Projektländern.

200'000 Bäume

Jährlich verschwinden in Malawi geschätzte 33'000 Hektare Wald. Die Bäume fehlen nicht nur als Speicher für CO₂. Besonders lokal verändert sich mit dem Verlust der Bäume das Klima, denn Bäume wirken ausgleichend, spenden Schatten, Feuchtigkeit und verbessern die Böden. «Bodenerosion ist ein grosses Problem», bestätigt Gibson Nkanaunena aus Malawi.



Für ihre Zukunft: Mit Wiederaufforstung das Klima schützen.

Es ist darum naheliegend, dass wir in unserem Landwirtschaftsprojekt auch auf den Klimaschutz achten. Denn ein besseres lokales Klima führt zu besseren Ernten. Gemeinsam mit der lokalen Bevölkerung werden wir bis 2022 rund 200'000 Bäume anpflanzen.

Gleichzeitig vermindern wir den Holzverbrauch im Projektgebiet. Traditionell wird mit einem offenen Feuer gekocht. Dabei geht viel Energie ungenutzt verloren. Ein gemauerter Herd hält die Energie zusammen und spart rund 50% Brennmaterial ein.



Wälder beeinflussen das Klima auch lokal. Adrian Förster und Benjamin Bolli im Wiederaufforstungsprojekt in Malawi.

Auch hier gelingt die Umsetzung dank unseren lokalen Partnern von Evangelical Association of Malawi. Sie schlagen eine Bauweise für die Öfen vor, die vor Ort leicht umgesetzt werden kann und von den Frauen akzeptiert wird. «In jedem Dorf gibt es Familien, die unsere Ideen begeistert annehmen», erklärt der Projektleiter Amos Kalawe. «Wenn andere den Nutzen sehen, folgen sie dem Beispiel.» ✖

Mehr zum Klimaschutzprojekt in Malawi:
www.tearfund.ch/malawi



CORONA

Vincent (im roten Shirt) hat sich von der Kinderarbeit in den Minen erholt und dadurch bessere Chancen, gesund zu bleiben.

Nicht an Corona zerbrechen

Liebe TearFund-Freunde

Höchstwahrscheinlich hat diese globale Krise auch auf Ihr Leben und Umfeld einschneidende Auswirkungen. Ich bete, dass Sie und Ihre Familie und Freunde sicher sind.

Die Realität der Pandemie trifft unsere Projekte auf eine Art, wie wir es vorher noch nie erlebt haben – und gefährdet die weltweite Arbeit von TearFund.

In der vorliegenden Tearinfo-Ausgabe berichten wir davon, wie unerlässlich unsere lokalen Partnerorganisationen für unsere Arbeit sind. Mit ihrem Engagement und Know-how haben sie Bedürftige widerstandsfähiger gegen Krisen gemacht. Sie haben dafür gesorgt, dass Kinder zur Schule gehen können und ihre Eltern langfristig Nahrung haben. Die durchgeführten Hygiene- und Gesundheitsschulungen retten jetzt in der Corona-Pandemie Leben.

Ihr Kampf gegen Ungerechtigkeit kommt heute Menschen wie dem zwölfjährigen Vincent zugute, der vorher in Uganda in einer Goldmine arbeitete und mit dem Einatmen von Quecksilberdämpfen seine Lungen schädigte.

Er erzählt: «Wir schufteten in den Goldminen, weil es zu Hause kein Essen gab. Mein Rücken tat weh, das Atmen war schwierig, meine Hände waren zerschunden.»

Aus Nächstenliebe leisten unsere lokalen Partner zu einem bescheidenen Lohn ein Maximum. Ohne ihren Einsatz gegen die Armut wären Kinder wie Vincent durch Corona gefährdet.

Zehntausende von Menschen sind weltweit dank unseren lokalen Partnern widerstandsfähiger gegen diese Krise. Doch jetzt steht diese wertvolle Arbeit in den Dörfern still. Der Lockdown verbannt die Mitarbeitenden in ihre Häuser, die Büros sind leer.

Plötzlich sind unsere lokalen Partner selbst gefährdet. Die Schutzmassnahmen gegen Corona kennen sie. Aber wer bezahlt ihren Lohn? Anders als wir können sie nicht auf staatliche Hilfe hoffen. TearFund möchte auch künftig auf ihre wertvolle Zusammenarbeit zählen können und ihre Löhne auch im Lockdown weiterbezahlen. Dadurch werden aber unsere Projekte teurer, denn die eigentliche Projektarbeit muss nachgeholt werden.

Wenn wir jetzt nicht solidarisch helfen, wird nach der Krise die weltweite Arbeit von Tearfund so nicht mehr möglich sein! Und dann trifft es einmal mehr die Ärmsten. Das darf nicht sein! Mit einer zusätzlichen Spende für unsere Partner ermöglichen Sie, dass die Arbeit weitergehen kann.

Herzlichen Dank,
Ihr

Adrian Förster,
Geschäftsführer TearFund Schweiz

**Corona kennt keine Grenzen.
Nächstenliebe auch nicht.**

**Hilfe für die Ärmsten in
schwierigen Zeiten:**

PC-Konto 80-43143-0



**Ihre Spende
in guten Händen.**

